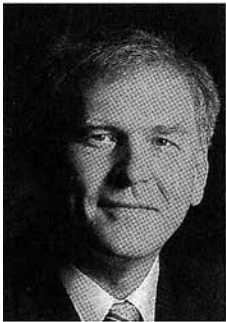


**Dr. Michael Vesper, Minister für Städtebau und Wohnen,
Kultur und Sport des Landes NRW**
„Gebauter Anspruch – ein Haus für StadtBauKultur NRW“



Dr. Michael Vesper Minister für Städtebau
und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW

I.

„So leb denn wohl, du stilles Haus“ – dieser ein wenig sentimentale Abschiedsgruß aus einem Märchenspiel Ferdinand Raimunds ist schon 170 Jahre alt. Bezogen auf die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen aber gewinnt er in diesen Wochen besondere Aktualität: Denn für sie heißt es jetzt, ihrem bisherigen, langjährigen Standort ade zu sagen. Sicher ist die ehrwürdige und traditionsreiche Villa Hüllstrung nie ein übermäßig „stilles“ Haus gewesen; erst recht nicht, seit dort 1974 die dynamische, damals gerade dreijährige Architektenkammer einzog. Aber ein wenig ruhiger als nun an der aufstrebenden Medienmeile rund um den Hafen der Landeshauptstadt mag es in ihrer Umgebung schon zugegangen sein.

Gewiss nicht nur deshalb ist der Umzug von der Düsseldorfer Inselstraße zum Zollhof für die Kammer der nordrhein-westfälischen Architektinnen und Architekten eine Zäsur. Drei gute Gründe gibt es, warum dieser Umzug viel mehr bedeutet als einen bloßen Standortwechsel:

- Das künftige Domizil, das „Haus der Architekten“, bietet wesentlich verbesserte Arbeitsbedingungen für die Kammer, und die braucht sie nach über drei Jahrzehnten lebhafter Entwicklung dringend; übrigens umso mehr, als sie in Zukunft eher noch wachsende Herausforderungen zu meistern haben wird.
- Das neue Haus am Hafen steht auch für Innovation in der Architektur. Das gilt für seine eigene Gestaltung ebenso wie für die städtebauliche Umgebung. Mit ihrem neuen Sitz bekennt sich die Kammer deutlich sichtbar zu neuen, modernen Wegen und Formen des Bauens; zweifellos unter Einschluss der gewachsenen Traditionen, die solche Innovationen erst möglich machen.
- Das Haus der Architekten wird sich ausdrücklich als Ort der Kommunikation, des Austausches, des Gesprächs verstehen: eines lebendigen Gesprächs gerade auch über die Verbindung zwischen Bauen und Kultur und der Entwicklung unserer Städte. Es wird natürlich nicht der einzige Ort dafür sein, denn die Diskussion über StadtBauKultur ist in unserem Land auf breiter Basis in Gang gekommen. Aber das Haus am Zollhof wird als ein herausgehobenes Kraft- und Ideenzentrum zu baukulturellen Impulsen beitragen können, die wir dringend brauchen.

Das also sind überzeugende Gründe, um der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zu ihrem neuen Domizil zu gratulieren. Für die Landesregierung sage ich diesen Glückwunsch gern, und ich will auch aus meiner persönlichen Sicht beschreiben, warum ich mich gleich dreifach über das Haus der Architekten freue: über ein Haus harter und ganz bestimmt guter Arbeit, über einen Beitrag zu innovativem Bauen und über eine Stätte des engagierten Dialogs.